

Es fiel bereits das Stichwort Koordinierungsverträge, schaltet sich Genosse Hausteин ein. Sie sind Beispiel und Ausdruck dieser neuen Qualität in der Zusammenarbeit Wissenschaft-Produktion. Gemeinsam werden durch die Leitungen der wissenschaftlichen Einrichtungen und des Kombines Forschungstrategien für Haupterzeugnisse ausgearbeitet, die sowohl den Bedürfnissen der Wirtschaft - und das bis ins nächste Jahrtausend - als auch der Wissenschaftskonzeption der Hochschule entsprechen.

Genau das ist das Entscheidende, ergänzt Genosse Scherzer. Die Zeiten „ein Mann ein Thema“ sind vorbei. Damit kommen wir heute nicht mehr in dem erforderlichen Schrittmaß weiter. Das ist in erster Linie ein ideologisches Problem, bei dessen Lösung vor allem die Genossen gefragt sind, ihre Vorbildwirkung.

Es geht sowohl um Konzentration der Kräfte als auch um ihren schnellen und effektiven Einsatz. Das Verfahren zur Vergasung von Salzkohle, das maßgeblich im Brennstoffinstitut Freiberg in Zusammenarbeit mit weiteren 50 Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen (darunter auch der Bergakademie Freiberg) entwickelt worden ist, steht als Beispiel dafür. Fast 1000 Forscher, Techniker und Arbeiter wurden auf dieses Vorhaben konzentriert, über 80 Patente dabei erteilt. Das Resultat ist ein Weltspitzenerzeugnis.

„Ich möchte dieses Beispiel um zwei weitere ergänzen“, meldet sich Genosse Leipner zu Wort und berichtet, daß es durch Ausrichtung der Forschungs-kooperation auf einen konkreten Schwerpunkt, der Tagebausicherheit, gelang, 1985 allein im BKK Senftenberg Kosten von 637 Millionen Mark einzusparen. Und in Zusammenarbeit der Bergakademie und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen mit dem

BHK, die sich auf der Basis von bisher 15 abgeschlossenen Leistungsverträgen gut entwickelt, wurde eine Technologie geboren, mit der der Zinnbedarf der DDR aus eigenen Vorkommen gedeckt wird. Alle diese Erfolge wurden hart erarbeitet. Das verdeutlicht die weitere Diskussion, die Erfahrungen vermittelt, wie diese Spitzenleistungen erzielt wurden und welche Positionen dabei die Genossen, die Parteileitungen bezogen haben.

Genosse Wiethan verweist darauf, daß die Bergakademie gegenwärtig mit 15 Kombines und der SDAG Wismut Koordinierungsverträge abgeschlossen und diese mit 143 Leistungsverträgen konkretisiert hat. Damit sind etwa 75 Prozent der naturwissenschaftlich-technischen Forschungskapazität vertraglich mit der Industrie gebunden. „Wir schätzen ein, daß wir so gute Voraussetzungen geschaffen haben für eine wirksame Forschungs-kooperation. Sie gilt es jetzt mit Leben zu erfüllen. Das verlangt besonders, sich dem subjektiven Faktor stärker zuzuwenden“, erklärt er.

So haben wir uns, nimmt Genosse Hausteин das Wort, in der Partearbeit darauf konzentriert, vor allem politische Leistungsmotive zum Tragen zu bringen. Die Überzeugung muß bei den Wissenschaftlern und Werktätigen vertieft werden, daß der Sozialismus Spitzenleistungen benötigt, um die seinem Wesen entsprechende Politik zum Wohle des Volkes zu verwirklichen und in der Klassenaueinandersetzung zu bestehen.

Genosse Scherzer: „Forscher, Wissenschaftler wollen und müssen spüren, daß sie konkret meßbare politische Verantwortung tragen.“ Denn letztlich ist gerade solches Herangehen ausschlaggebend dafür, daß die Vorzüge des Sozialismus zu Triebkräften werden. Sie müssen davon überzeugt sein, daß der Sozialismus Frieden schafft, daß er imstande

Rolf Wiethan:

Der Wissenschaftler muß merken, daß, seine Meinung gefragt ist, daß die Partei stets ein offenes Ohr für seine Probleme hat.

Wolfgang Hausteин:

Es genügt heute nicht mehr, in den Fußstapfen anderer zu laufen. Wir brauchen mehr Kühnheit im wissenschaftlichen Denken.

Klaus Leipner:

Was wir heute brauchen, sind ökonomisch verwertbare Spitzenleistungen - und die Genossen müssen dafür das Klima schaffen.

Ulrich Scherzer:

Wissenschaftler müssen und wollen spüren, daß sie konkret meßbare politische Verantwortung für die Stärkung der DDR tragen.

